



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

308 (10.7.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402095)



Deutsches Kampflugzeug in Brüssel

Eröffnung der Zweiten Internationalen Luftfahrtausstellung

Starke deutsche Beteiligung

Ab. Brüssel, 8. Juli.

Am Samstagmorgen wurde in Brüssel die Zweite Internationale Luftfahrtausstellung feierlich eröffnet. An der Ausstellung sind neben Belgien die deutsche Luftfahrt, ferner England, Frankreich und das Protektorat Böhmen-Mähren beteiligt.

Die deutsche Beteiligung umfasst eine Gesamtfläche von rund 2000 Quadratmetern. Ruder der Firmen der deutschen Luftfahrtindustrie sind die Deutsche Luftfahrt sowie das Deutsche Forschungs-Institut für Segelflug vertreten.

Die Bemalung des Flugzeuges zeigt eine reichhaltige Ausschmückung, deren Hauptteil die Maschine ein bewegliches MW, und zwar ein viermotoriges, bzw. der Schiffe, mit dem Namen der Kaiserliche Marine.

und Empfangsgeräte für Telephonie und Telegraphie. Die Instrumentierung weist die neuesten Geräte für Navigation und Blindflug auf.

Das Flugzeug ist ausgerüstet mit Junkers-Doppelleistungs-Notoren, Leistungen bis zu 1200 PS. Die auf Grund ihrer gedrängten Bauform eine sehr gute aerodynamische Verkleidung zulassen, wodurch unbehinderte Sichtverhältnisse nach vorn beim Startflug bedingt sind.

Die Konstruktion weist harte Längsträger auf mit Ober- und Unterart, die mit geschlossenen Profilen an einem Träger verbunden werden. Die Träger sind durch Querverbände miteinander verbunden und erhalten außerdem für die Aufhebung der glatten Verplattung gepresste Längsträger.

9125 Meter im Kleinflugzeug

Ein neuer deutscher Weltrekord

Ab. Berlin, 8. Juli.

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Weltflugzeug der Gothaer Waggonfabrik einen Höhenrekord in einer Klasse aufgestellt hatte, konnte die deutsche Luftfahrt wiederum einen neuen Erfolg erzielen.

erdoppelt, aus dem Schatten des roten Meeres herauszukommen. Es kommt hinzu, daß auch die größten Staaten zu viele Beweise bolschewistischer „Unvergleichlichkeit“ erbracht haben, als daß sie sich ruhig verhalten, mit Moskau neue politische Verhältnisse zu schließen.

Wenn Moskau bei dieser Frage die baltischen Staaten mit seiner Garantie befähigt, ist die Erinnerung an die Drohung von dem ankündigenden Besatz zur Hilfe von einer für die Oststaaten nur zu berechtigten Aktualität. Moskau hat zu Bestehen der Weltmacht mit der an den Panzer herbeigezogenen Möglichkeit gefordert, daß ein vorkriegliches Europa sich unter allen Umständen zu einem europäischen Konflikt ausweitete.

Es war bekanntlich Roosevelt, der in seiner überredenden Vorklage an den Führer die Abgabe deutscher Erklärungen für alle möglichen und unvorstellbaren Fälle des Nordostens — erfolgreiche Verhandlungen mit Berlin zum Abschluß gebracht hat, welche nun den Spielplan übernahm. Die Verhandlungsphase sollten nun, da sie Wirklichkeit waren, zu Vorstufen deutscher Gewaltmaßnahmen führen.

Damit noch nicht genug! Die Forderung nach Sicherung des deutschen Lebensraumes — wie sie vom Reich in berechtigter Wahrung nationaler Interessen erhoben wird — dient bis zu einem gewissen Grade als eine demokratische Antidote, da man fand, daß diese Forderung unter Umständen auch in das Konzept der internationalen Politik paßte. Der Sowjetunion ist von den Weltmächten anempfohlen worden, den baltischen Raum zum lebenswichtigen Gebiet zu proklamieren und mit diesem Trost eine für die Weltmacht tragbare Grundlage für eine Garantie des Baltikums zu schaffen.

Durch dieses Wechselspiel demokratischer Maßnahmen hat sich kein Reich mehr hindurch, das in sich die Kraft hat, dieses Spiel um das Baltikum zu gewinnen, die mit Blut und Leben in den Wäldern ihrer Völker einstecken müssen, ein Spiel, das zu verneinen, worum es eigentlich geht. Dem Reich haben die Staaten im Nordosten ein Schwereit darzulegen. Die Garantiegespräche haben hier einige und entscheidende Abschlüsse. Wie immer auch das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Demokratien und Moskau ausfallen wird, es muß, was die baltische Frage angeht, ein Schlag ins Gesicht sein. Hier sind die Einflüsse zu spät gekommen. Das Baltikum ist und wird bleiben: neutral!

Abreise des bulgarischen Ministerpräsidenten von Deutschland

Ab. Nolebach, 9. Juli.

Nach kurzem Aufenthalt im Deutschen Reich hat der bulgarische Ministerpräsident mit seiner Begleitung um 12.30 Uhr wieder auf dem Grenzschiff Nolebach ein, um nach Bulgarien zu reisen.

Graf Ciano zum Staatsbesuch in Spanien abgereist

Ab. Rom, 9. Juli.

Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag gegen 11.30 Uhr vom römischen Wasserflughafen mit dem spanischen Ministerpräsidenten in Begleitung von 12.30 Uhr wieder auf dem Grenzschiff Nolebach ein, um nach Bulgarien zu reisen.

Am Montagabend trifft Graf Ciano in Barcelona ein. Drei Kreuzer und eine Zerstörerflotte gehen dem italienischen Außenminister entgegen, um die Mittelmeer-Route zu sichern.

Deutscher Kreuzerbesuch in Schweden

Ab. Stockholm, 8. Juli.

Der deutsche Kreuzer „Admiral Dreyer“ ist am Freitag zu einem dreitägigen offiziellen Besuch in nordwestlichen Teilen Schwedens eingelaufen. Im Anschluss wurden die üblichen Besuche zwischen dem Kommando und den schwedischen Behörden abgehalten.

Die holländische Regierungskrise

Ab. Den Haag, 8. Juli.

Dr. Collin hat den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückgewiesen. Daraufhin hat die holländische Regierung die Möglichkeit der Bildung einer neuen Regierung in Betracht gezogen.

Todesstrafe gegen Bestiege beantragt

Ab. Paris, 8. Juli.

Aus Madrid wird berichtet, daß im Prozeß gegen den ehemaligen „Terroristenführer“ des letzten spanischen Aufstandes, Julian Garcia, der Verurteilung zum Tode durch den spanischen Gerichtshof beantragt wird.

Was die polnische Presse verschweigt:

Wilde Schießerei in Gdingen

Zwischen Angehörigen der polnischen Kriegsmarine

Vor ausländischen Konsulatsvertretern

Ab. Danzig, 8. Juli.

Nach dem Konsulatsbesuch in Gdingen kam es nach einer Meldung des „Danziger Kuriers“ zu einer wilden Schießerei, bei der ein Mitglied der polnischen Kriegsmarine von einem polnischen Patrouillenführer erschossen wurde.

Eine Patrouille der polnischen Kriegsmarine traf auf dem Konsulatsplatz in Gdingen auf einen polnischen Patrouillenführer, der gerade aus einer Annierversammlung zurückkehrte. Der Führer der Patrouille verlangte von dem Mann eine Legitimation, die dieser jedoch verweigerte.

Deutsche Krankenschwestern ausgewiesen

Ab. Rottom, 9. Juli.

Nachdem erst kürzlich 12 reichsdeutsche Schwestern des Julius-Krankenbaus in Koblenz von den polnischen Behörden ausgewiesen worden sind, ist jetzt der noch verbleibenden 14 deutschen Schwestern dieser Anstalt mitgeteilt worden, daß sie mit sofortiger Wirkung ihre Tätigkeit aufgeben sollten.

England hat auch noch diese Sorgen!

Neue große irische Attentatspläne?

„Sorgt euch nicht! Irland wird in kurzer Zeit frei sein.“

Ab. London, 8. Juli.

Nach den zahlreichen Brandstiftungen und Bombenanschlägen in der abgelaufenen Woche bestehen bei den Behörden und der Bevölkerung Befürchtungen vor weiteren Anschlägen der irischen Extremisten.

Auf der Welt von J. Samuel Wright & Co. in London wurden am Freitagabend Warnungen ausgedrückt, in denen es heißt: „Alle Arbeiter werden aufgefordert, aufmerksam zu sein, da Anschläge irischer Extremisten vermehrt werden.“

Der „Daily Express“ will in der Frage sein, einen auffordernden Aufruf an den irischen Extremisten gegen die Wasserwerkwerke und Gaswerke des Königreiches von Darramoy enthalten zu können. Im Falle der Ausführung eines solchen Anfalls auf irische Arbeiter, die irischen Extremisten anrufen, die irischen Arbeiter, die irischen Extremisten anrufen, die irischen Arbeiter, die irischen Extremisten anrufen.

Drohungen für den Kriegsfall

Ab. London, 8. Juli.

Mit wachsender Beharrlichkeit verfolgt man in London die von den irischen Extremisten geleiteten Bedrohungen einer völligen Lösung Irlands von England. Besonders unangenehm sind der englischen Regierung die Sendungen eines irischen Geheimbündlers, der täglich die Parole „Voll England“ verbreitet.

Am Freitagabend antwortete der Sprecher des Geheimdienstes auf eine Erklärung des Londoner Kardinals Hinsley, in der dieser die Anschläge der irischen Extremisten verurteilt hatte. Der Mundstücker sagte u. a.: „Wir erinnern Kardinal Hinsley an die Erklärung des Kardinalsprimas von Irland, in der die Verhängung unseres Landes (Irland) durch englische Truppen ein unerwartbares Verbrechen genannt wird.“

In der Sendung wurden alle Iren aufgefordert, im Falle irischer Verwicklungen in Europa nicht für England zu kämpfen. Im Gegenteil, in einem solchen Falle müßte die Verantwortung auf der irischen Seite liegen, die irischen Arbeiter, die irischen Extremisten anrufen, die irischen Arbeiter, die irischen Extremisten anrufen.

mit einer Me 108 „Tasman“ mit Dixie-Motor zu einem Höhenrekord und erreichte hierbei eine Höhe von 9125 Meter.

Als Höhepunkt einer neuen internationalen Rekordleistung für Weichflugzeuge der Klasse C, Kategorie I, auf. Der Erfolg wurde der IAW vom Aero Club von Deutschland zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Mit dieser hervorragenden Leistung wurde der seit 1928 in der Klasse C vom Auslande gehaltene Höhenrekord um etwa 1200 Meter überboten und die Weichflugzeugleistung deutscher Flugmaterialien erneut erfolgreich unter Beweis gestellt.

Die betriebl. Messerschmitt-Tasman war bei diesem Rekordflug mit einem luftgekühlten 8-Zylinder-Dixie-Motor HM 508 C, 270 PS mit Kompressor, einer Weichflugzeugentwicklung des international bewährten HM 508 H, ausgerüstet.

„Wie müssen unsere militärische Macht steigern!“

(Sanktionierung der IAW)

Ab. Paris, 9. Juli.

Außenminister Bonnet, der am Wochenende an der Tagung des Landesverbandes Süd der Sozialistischen Partei in Toulouse teilnahm, hielt am Sonntag eine Rede, in der erneut auf die außenpolitische Lage eingegangen wurde, ohne jedoch neue von dem bekannten französischen Standpunkt abweichende Erklärungen zu machen.

Die Lebensmittel werden immer teurer

Ab. Paris, 8. Juli.

Angeichts der zunehmenden Lebensmittelpreiserhöhung erklärt die „Jour“ mahnend seine Stimme. Das Blatt erklärt, vor drei Jahren habe in Paris ein Kilogramm Weizenmehl sieben Franken gekostet, heute betrage der Preis dafür schon 18 Franken. Bei allen anderen Dingen des täglichen Haushaltsbedarfes sei die Preisentwicklung in den letzten drei Jahren eine ähnliche gewesen.

Fünf Todesopfer eines schweren Autunglücks in Niederdonau

Ab. Wien, 9. Juli.

Am Samstagvormittag ereignete sich in der Nähe von Kullerten ein schweres Autunglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden. Ein Wagen, der mit mehreren Personen auf der Straße nach West fuhr, geriet in einer Schlinge in Gelan in valender Fahrt auf die harte Straßenseite. Er rammte einen auf der rechten Seite ihm entgegenkommenden Personenzug, in dem sich ein Mann und zwei Frauen befanden.

Sugunfall auf der Strecke Regensburg-Dof

Ab. Regensburg, 9. Juli.

Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, fuhr in der Nacht zum Sonntag um 3.00 Uhr der Schnellzug 25 zwischen Regensburg, Mentas und Dof auf der Strecke Regensburg-Dof auf einer abgeleiteten Gleise bei Durchgangsgüterzug DG 6288. Die beiden Lokomotiven sowie der Post- und Packwagen des Schnellzuges entgleisten. Dabei wurden die beiden Lokomotivführer getötet und die beiden Geleitzführer verletzt.

Großfeuer bei Jglau

Ab. Prag, 9. Juli.

In dem Marktviertel Vinnig bei Jglau brach in einem Hause ein Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß auch noch 12 Nachbargebäude eingeschleiert wurden. Sämtliche Gebäude waren Holzhäuser, so daß das Feuer rasch um sich griff. Nach den 12 Wohngebäuden wurden auch Wirtschaftsgebäude mit vielen Einrichtungen, Futtervorräten usw. vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Das Bezirksamt in Jglau traf Maßnahmen, um den betroffenen Familien die erste Hilfe angedeihen zu lassen.

Advertisement for the 'Deutsches Kampflugzeug in Brüssel' exhibition, listing ticket prices and contact information for the organizers.





# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein Toter erhebt Anklage:

## Die Stimme aus dem Jenseits

Die Vision der Maria Talarico — Geheimnisvolle Vorgänge in einem italienischen Dorf

Rom, im Juli.  
Seit Monaten fest die Einwohnerhaft der italienischen Gemeinde Catanzaro unter dem Eindruck eines unglaublichen Geschehnisses, daß die ganze Umgebung in Aufregung versetzt und darüber hinaus ein hochinteressantes wissenschaftliches Problem bildet, das Kräfte, Phisiker und juristische Sachverständige in gleicher Weise beschäftigt. Was es nicht wie ein Wunder, wie ein übernatürliches Geschehnis anmutet, wenn die Stimme eines Toten aus dem Jenseits zurückkehrt, um seine Mörder anzuklagen?

In der Nacht vom 12. zum 13. Februar 1936 geschah es, daß man den Leichnam des 19jährigen Giulio Berardi unter der Brücke „Ponte Repote de Siano“ auffand. Der fast unbekleidete Körper war mehrere Brüche und Verletzungen auf. In einer Entfernung von wenigen Metern lag der linke Schuh des Jünglings, der sich offenbar von der Brücke ins Wasser stürzen wollte, in der Dunkelheit jedoch auf das seltsame Ufer fiel. Alles deutet auf einen Selbstmord hin, obwohl das Motiv zu dieser Tat rätselhaft bleibt.

Am Nachmittag des 5. Januar 1936 ging nun ein Mädchen, die 17jährige Maria Talarico aus Siano, über jene Brücke, von der aus ein Berardi, den das Mädchen niemals gesehen hat, den Tod suchte. Als sich Maria, ein robustes, gesundes Landmädchen, das niemals irgendwelche Anzeichen von Exzesse verraten hatte, gerade an jenem Brückenkopf befand, an dessen Fuß der Leichnam lag, wurde sie plötzlich von einer Person erfaßt, welche die sich in einem epistolistischen Fall befand. Verheißende Passanten brachten sie in ihr nahegelegenes Heim in Siano.

Immer wieder rull die Kranke in ihrem Bett nach ihrer Mutter. Die Mutter hat neben ihr und versucht ihr Kind zu beruhigen, Maria aber schreit: „Meine richtige Mutter will ich leben, meine echte Mutter, welche Berardi heißt“. Die Anwesenden können sich diese Forderung nicht erklären. Als aber Maria immer wieder nach der „Mutter Berardi“ verlangt, hält man es für das Beste, die Witwe Berardi, die Mutter des von der Brücke gestürzten Jünglings, herbeizurufen, um die Kranke zu beruhigen. Mitteln in der Nacht trifft die Witwe Berardi, begleitet von Nachbarn und nervösen Verwandten, am Lager des kranken Mädchens ein und erkundigt sich erkümmert, was man von ihr wolle.

### „Ich bin dein Sohn Peppino“

Es folgt nun eine wahrhaft dramatische Szene. Rom war die alte Frau Berardi an das Bett des toten Mädchens getreten als dieses sich aufregte, seine Kräfte um sie schlang und mit merkwürdiger Stimme zu ihr sagte: „Mutter, Mutter, komm zu mir denn nicht mehr. Ich bin doch dein Sohn Peppino, der tot unter der Brücke gefunden wurde“. Die Anwesenden betrauerteten sich. „Sie ist wahnsinnig geworden“, hießten sie. Aber die Stimme, die irgendwo aus dem Jenseits zu kommen scheint, fährt unerbittlich fort zu reden. Er, Peppino, sagt sie, sei in jener Nacht nicht von der Brücke herabgestürzt, sondern von vier Kameraden ermordet worden. Die Mörder hätten seinen Leichnam nach der Tat an das Uferufer ge-

tragen, um den Eindruck zu erwecken, Peppino habe sich in die Tiefe gestürzt.  
Bis in die kleinsten Einzelheiten rekonstruiert die unheimliche Stimme die Einzelheiten jenes Todes. In Gesellschaft einiger Kumpane habe er, Peppino, bei dem Wir Gino in der Via Barocco einige Flaschen Wein getrunken. Vermutlich habe man ihm irgendein Betäubungsmittel in sein Glas getan. Zufällig befindet sich der erwähnte Wir Gino unter den Anwesenden. Wie zum Donner gerührt, bekräftigt er, er könne sich erinnern, das Peppino und vier andere junge Leute an jenem Abend bei ihm getrunken hätten. Und schon spricht die Stimme weiter: Später sei man auf dem Nachhauseweg wegen einer Liebeshängelage in Streit geraten. Die vier Freunde, die nun alle beim Namen genannt werden, hätten sich auf ihn gestürzt und ihn niedergeschlagen.

### Die Jüdisch stellt ein

Einer unter den von Schändern gepöbelten Zeugen der Szene ist nicht wie ein Verstoßener. Es ist jener Toto, den die Stimme als Peppinos Mörder bezeichnet hat. Man zwingt ihn, dicht ans Bett des phantasierenden Mädchens heranzutreten. „Hörst du mir?“ ruft die Stimme, und Toto nickt, ohne daß man ihm daran hindert, aus dem Zimmer. Schließlich verliert die „Stimme aus dem Jenseits“ noch, daß einer der vier Mörder heute in Afrika als Maurer lebe, während Abels, der zweite, inzwischen gestorben sei. Die beiden letzten aber seien die beiden Brüder Toto und Elio, von denen der eine eben das Zimmer verlassen habe. Immer wieder werden die Phantasien des Mädchens, bis es plötzlich in einen tiefen, totensähnlichen Schlaf sinkt. Als Maria nach 20 Stunden wieder erwacht, ist die Nervenzufuhr vorbei. Sie kann sich an nichts von dem erinnern, was sie gesagt hat, und kennt die Frau Berardi, die sie in ihrer Obhut immer als „Mutter“ bezeichnet hat, gar nicht mehr.

Wie ein Konfessionar plaudert sie die Kunde von dem „Wunder“ unter der Bewachung fort. Die Kunde aus den Behörden zu Opaten, die zunächst verständlicherweise zögern, die Phantasien eines jungen Mädchens zur Gründung einer kriminalistischen Untersuchung zu machen. Die beiden Brüder Toto und Elio aber sind verschwunden. Sie haben ihre Heimat verlassen, und niemand weiß, wohin sie sich wandten. Aus das bestätigt sich, daß der Dritte der genannten Brüder, Abels, inzwischen in der Fremde gestorben ist. Aber auch das kann man amtlich nicht als Beweismaterial für die Richtigkeit der Behauptungen jener Stimme gelten lassen. Einen sensativen Auftrieb erhält der geheimnisvolle Fall, als man ermittelt, daß der vierte des Mordes Beschuldigte, ein gewisser Luigi Marci, tatsächlich gegenwärtig in Afrika, in Italienisch-Somaliland, als Maurer tätig ist, was in Siano bisher völlig unbekannt war. Das hat nun die Justizbehörden veranlaßt, das Mädchen Maria Talarico, das äußerlich wieder völlig gesund ist, durch eine Kommission von Juristen und Phisikern untersuchen zu lassen, während man gegen Luigi Marci sowie gegen die beiden verschwundenen Brüder Toto und Elio einen Haftbefehl erlassen hat. Mit großer Spannung erwartet man die weitere Entwicklung der Dinge.

# BILDER VOM TAGE



### Dr. Zimmers feiert sein 10jähriges Dienstjubiläum

Der Chef der Reichsfazette, Reichsminister Dr. Zimmers, feierte zu seinem 10jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche des Führers in der Reichsfazette entgegenzunehmen. Links Gruppenleiter Zimmers.



### Neue Kilometersteine auf der Reichsautobahn

Auf einigen Straßen der Reichsautobahn ist eine neue Kilometersteine durchgeführt worden. Die Kilometersteine sind der rechten Seite der Straße und verbleiben und sind große Steine mit dem Wappenstein zwischen den Hochbauten erricht worden.



### Der kleinste König der Welt

Zeit dem jüngsten Tode des Königs Olof hat sein Sohn, der erst vier Jahre alte König Olof II., der jüngste Souverän der Welt. Die Staatsoberhäupter werden jedoch ausschließlich von seinem Onkel, dem Prinzen Olof, regiert. In dem Bild des königlichen Hofes in Stockholm.



### Doppel hält besser ...

Legte sich der amerikanische Fallschirmspringer Al Olvera und nahm sich auf die Veranda der Veranda über dem Haupt-Terrassenplatz in Virginia, USA, einen Originalfalschirm mit, den er auch erproben konnte. Der ist es gerade im Notfall, seinen Fallschirm zu öffnen, um einer Landung auf dem Boden von gefährlichen Haken zu entgehen. (Wissenschaftl. Verh., Jänner 37.)

## Bücher, die vorgelesen sein wollen

Augen, Ohren und Herz als strenge Prüfer

Der Mensch, Bücher nicht allein zu genießen, sondern vorzulesen, einmal einen echten Hörbuchliebhaber. Denn in das Vorlesen in unserer Zeit auch wieder im härtesten Maße aufkommen. Vom Inneren und äußeren Reiz des Vorlesens handelt ein Beitrag in der Monatschrift „Die Literatur“ (Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Wir entnehmen ihm folgenden besonders interessanten Abschnitte:

Bücher vorzulesen heißt, sie recht ausdrückliche ihrer drehbaren Kontrolle, unterscheiden, die sie nicht im gleichen Maß unter der linken Hand des Hörers werden. Einmal der Kontrolle des Ohres. Vorlesbare Texte erheben eine echte und durchgehende Melodie. Das gebührende Gleichmaß, das Stimmführung und Sprechweise, das Ausdrucks- und Klanggefühl, redet verstanden möchte man lesen; das Klang-Weile als das gute Ding, das Worte haben will — das war es, was uns mit zarter Gewalt am Vorleser-Tisch fesselt, während das Rede, das Wort, das geistreich ausstrahlt, das Feuerwort und Schlagwort an sich selbst, ohne daß wir humorvolle Todesurteile darüber hätten aussprechen wollen. Damit hinaus zu kommen, das eine gewisse Durchsichtigkeit des Inhalts und des Satzes eine reinvertraute Sparsamkeit in Ausdruck und Heimerl-mäßigkeiten würde, als daß ein so leuchtender Erzähler wie Frau Paul hinter Adolfs Eitel zurücktritt, die Geschichten des Johann Peter Hebel oder eine Vollmacht gewonnen, die niemand erwarten würde, der im „Schafstall“ nur für sich so liest.

Oder bei nicht nur gleich die Kontrolle des Auges. Bei G. Th. H. Hofmann heißt: „Jeder prüft wohl, ob er am Willen des Lesers, was er zu verstanden unternehmen, ob er es mag, laut damit zu werden.“ Mit anderen Worten: wenn man laut liest, dann ist es zum Vorlesen kommt, dann ist es „aus dem Goh“, ob der Autor gelesen hat und so wiederzuerkennen vermocht hat, daß was der Lesende aus der Dichtung ein Bild haben, nicht ein Bild, sondern das eine, das notwendige Bild. Hier ist es den Impressionen an den Augen. Die Worte der Adressaten und der Attribute, mit denen sie, um einen zu sein, bei der Hand waren, die mittelbaren Einzelbildungen einer Landschaft, einer

Treppe, einer Gebärde — Verwirrung stiften sie, was Erhellung gelangt war und Genauigkeit, „Aber noch einmal“, unterbricht man da wohl, das kann ich mir nun nicht vorstellen, oder: nun sag ich vor lauter Schäumen den Kopf nicht mehr.“

Schließlich gerät ein Buch, das vorgelesen wird, unter die Kontrolle des Herzens. Unter der Hand ist, was man empfindet, alle Bücher obgleich. Wohl, aber während des Vorlesens verdoppelt, vervielfacht sich der Eindruck. Man denke an alle abendlichen Vorlesungen, die es auch heute gibt und vielmehr in größerer Zahl, als man gemeinhin denkt: wird nicht ein jedes Buch, das da vor liest, vor jedem Ohr zu wirken werden soll, der belächelt erhaltenden Frage unterworfen sein: Ist das nun für diese veränderten Menschen, die auf einen erwidern und erwiderten Abend sich freuen, das, was Klischee vom Freunde erwartet (und um Freundlichkeit geht es ja auch hier): nämlich keine Lust und Einseitigkeit und

## Vom großdeutschen Brauchereifest

Weidbach, Rabaha und Furtwängler in Wien

Die ersten Tage des großdeutschen Brauchereifestes spielten sich in Wien und St. Florian ab und waren in ihren Beziehungen zu Landschaft und Umwelt Brauchereifest nach in die Jahre und erregende Jubel der Brauchereiferungen abgeteilt. Die Wiener Tage, die das Fest nun beschließen, an der Stelle, da Brauchereifest Werke den entscheidenden Kampf auszufechten hatten, wurden zu einer Manifestation für Brauchereifest Stellung in der Gegenwart. Denn hier in Wien, im altbewährten Kulturvereinstheater, in dem Brauchereifest einleitend als Dirigent seiner Werke erschienen war, wurde mit der Darstellung der zweiten, dritten und vierten in der Originalfassung nicht bloß die Entwicklung Brauchereifest unterliegt, sondern im Zusammenhang dieses aufschreienden musikgeschichtlichen „Kongress“ mit ersten Brauchereifest-Dirigenten Deutschlands und vor allem mit der Rede Wilhelm Furtwänglers über Brauchereifest, die schließlich nichts weniger als Brauchereifest Stellung in der Gegenwart offenbart werden.

Wohl man sich die bedeutungsvollen und bekenntnisvollen Worte Furtwänglers und jene von Brauchereifest

„Brot und Argent“? Wir reden keines Wortes, sondern die Begriffe des Wortes. Wir meinen nur, der Begriff der Brauchereifest habe eine heimliche Weisheit an sich, durch welche das Brauchereifest in der Brauchereifest Erbaumungsfähigkeit ausgeglichen wird.

Um aber nicht unsere Ohren eine kleine pädagogische Wendung zu geben, so darf Autoren allenfalls geteilt werden, ihre Manuskripte (und gerade schon im Hinblick des Manuskriptes) vorzulesen, es sei nun gütigen Händen Tenen beim Tee oder wenn immer. Sie würden dabei innewerden, daß überall dort, wo die Melodie nicht unterbricht, wo das Wort oder das Wort weiterzulesen werden muß, der Text noch nicht zu Ende gearbeitet ist. Sie würden die tiefe Regel, daß das Brauchereifest des Brauchereifest ist, bekräftigen finden, sie werden einsehen, wie vom Brauchereifest her das Brauchereifest kommt; sie würden am eigenen Leid schwermütig und herablassend die Brauchereifest machen; daß man etwas zu lesen haben muß, um etwas vorlesen zu können. Ganz Recht, die man still für sich wundern, wie gelächelt gefunden hat, geraten unter den Kopf, und wie gut tut das dem kommenden Buch!

minister Dr. Schöf-Inquart zurück, so kann man die Bedeutung der Gegenwart zu Brauchereifest mit zwei Hauptgedanken umreißen. Brauchereifest Bild ist der Gegenwart selbst, die über allem Kampf der Brauchereifest allein das Genie gelten läßt. Es darf nur noch Aufschreien, der Originalfassungen abgeben; Brauchereifest Erhellung ist nicht mit einigen noch so treffenden Schlagworten zu erklären; seine Lebensaufgabe war (dieser schöne Gedanke form in Furtwänglers Rede zum Ausdruck), das „Ueber-natürliche wirklich“ zu machen.

Die Konzerte selbst, die diesmal die berühmten Wiener Philharmoniker bestritten, ließen mit Hans Weidbach, Oswald Rabaha und Wilhelm Furtwängler die interessanteren Vergleiche in der Brauchereifest-Darstellung in Weidbach, der die zweite leitete, in der „objektive“ Brauchereifest-Dirigent, der die charakteristischen Merkmale der Originalfassung, die schroffen dynamischen Gegensätze, die heftige Plastik der Themen und schließlich das unabhingbare Verhältnis am Brauchereifest auch in der Interpretation bis zum letzten entwickelt. Rabaha (Soprano) ist das leidenschaftlichste Temperament, das sich mit Wohl allem Melodischen in die Szene wagt; das Genie wurde hier zum Lebensmittelpunkt des Werkes.

Furtwängler schließlich, der die Originalfassung der beiden von Robert Gode herausgegebenen Klänge zur ersten Aufführung brachte, ist die hoch empfindsame Künstlernatur, die mit einer feinsten Überzeugungskraft alle Möglichkeiten der unmittelbaren „Darstellung“ auch in Brauchereifest lust, und — er findet sie in einer bereit erscheinenden und künstlerisch produktiven Weise, daß man sich auch vor dieser Interpretation als einer hohen künstlerischen Bemerkung im subjektiven Sinne des Wortes beugen muß.

Der letzte Tag des Brauchereifestes war durch die Anwesenheit des Reichsziehungsamministers Müller ausgezeichnet. Hans Hug.

© Pläne der Berliner Staatsoper für 1938/39.  
Der von Dr. Julius Fapp herausgegebene Almanach der Berliner Staatsoper bringt jetzt die Veranschaulichung auf die kommende Spielzeit 1938/39. Diese beginnt für die Berliner Staatsoper am 1. September. Geplant ist die Aufführung von 60 Opern. Davon werden 34 deutsche und 26 ausländische Vorstellungen sein. Unter den ausländischen Komponisten, deren Werke in der kommenden Spielzeit an der Berliner Staatsoper aufgeführt werden, stehen an erster Stelle die Italiener, dann erst die Franzosen. Als Hauptführung ist die Darbietung der Oper „Don Juan Sarmiento“ von Berger geplant.

© Wissenschaftliche Versuche mit der Winkelscheibe.  
Bei Dillbeheim fanden unter Leitung unparteiischer geologischer, mathematischer und technischer Wissenschaftler praktische Versuche statt, die den Zweck hatten, festzustellen, ob verschiedene Kartographen unabhängig voneinander und ohne Beeinflussung gleiche Linien festlegen können. In diesem Zweck wurden die Versuchsergebnisse einzeln durch Sachverständigen festgelegt mit dem Auftrag, eine zu bestimmende Punkte oder Linien für andere Personen unkenntlich zu beschreiben. Es stellte sich heraus, daß in der Tat mehrere Kartographen in verschiedenen Abschnitten des dichten Netzwerkes die gleichen Linien oder deren Fortsetzungen angaben. In Verbindung mit der Tatsache, daß die Zeichnung eines Kartographen aus demselben Bereich stammt, was in den letzten Wochen auf von Hirtenspergers angegebenen Linien unterirdische Gänge festgelegt wurden, ist das dem Sachverständigen hinüber und in mittelalterlicher Zeit bei Winkelscheibe der Stadt Karlsruhe hinter dem Rücken der Angreifer ermöglicht haben.







# Großdeutsche Schwimm-Meisterschaften

## Ausgezeichnete Leistungen — Weiß wieder Doppelsemeister im Springen — Wolf-Mannheim Zweite im Turmspringen

Der wohlbesten Mannen fiel in Hamburg am Samstagvormittag die erste Entscheidung bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften im Turmspringen der Herren. Olga Eckstein (Neptun Erfenbroich) sicherte sich nach knapper Führung in der ersten Runde überlegen in der Rur vor Eise Hartich (Blitz München). Gerda Daumerlang (Münberg) und der Titelverteidigerin Susanne Delius (Schöneberger TSC).

In diesem Wettkampfe, der bei trübem Wetter ausgetragen wurde, konnte der Nachwuchs die Spitzenplätze zeitlos verdrängen. Die vorjährige Meisterin Susanne Delius mußte sich mit dem vierten Platz begnügen, und die Spitzenprämierin Daumerlang kam nicht über den dritten Platz hinaus. Die mittlere Reihe war die neue Meisterin Olga Eckstein. Sie machte keinen Fehler und brachte ihr großes Können und ihre Eleganz zeitlos zum Ausdruck. Mit 13,32 Punkten erreichte sie für den Niederholz-Ringsprung mit Kanalangriff die höchste Bewertung. Noch vier Pflanzgruppen führte Eckstein mit 27,27 Punkten vor Daumerlang mit 27,11 und dann in der Rur den Vorprung zum überlegenen Sieg aus. Daumerlang fiel hinter die aufsteigende Hartich zurück.

### Sachs-Seitenbord-Motor Klepper-Karle

eine Nachwuchspringerin aus München, die sich fast verbessert hat.

**Die Ergebnisse:**  
**Turmspringen der Herren:** 1. Olga Eckstein (Erfenbroich) 92,20 Punkte; 2. Hartich (München) 86,11; 3. Daumerlang (Münberg) 86,04; 4. Spring (Berlin) 85,70; 5. Tausch (Erfenbroich) 84,45; 6. Schramm (Götter) 84,06.  
**100-Meter-Frauen:** 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

Weiß (14,84). Dann wechselte während der Ritzperiode fallend von Sprung 2. Sprung der Dame. Den zweiten Platz im Sprung übernahm G. Walter (Erfenbroich) mit 24,44 Punkten. Die Entscheidung über den letzten Sprung, den Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt. In beiden im letzten Sprung, einem Einzelholz-Ringsprung, den sie für die Schweizerin Vanki als Programm für den Schluß aufnahm, hatten 20,7 Punkte erhalten, was Weiß erst, allerdings noch dem deutschen Meister erwiderte.

**Gillesjunge 100-Meter-Meister**  
Im Ritenfeld des Titelverteidiger Werner Weiß fiel der Sieg im 100-Meter-Kraußschwimmen an den Magdeburger Olympianer H. Amsinger. Der junge Gabe lag bei 2:10 Minuten hinter dem zuerst in 2:04,2 wendenden Berliner Gabe, lag diesen aber bei 2:00 Minuten in 2:14,8 knapp ab, um dann das Rennen allein zu machen. 1:50,5 ist für ihn eine Zeit, die sich schon selten war. Weiss lag im Halbfinales-Finale mit 1:50,5 Minuten vor dem Berliner Gabe mit 1:51,5 Minuten und dem Hamburger Gabe mit 1:52,5 Minuten.

**Daumerlang blieb Meisterin**  
Bereits am Sonntagvormittag wurde im Sommerbad am Elmshorn das Programm für den Deutschen Schwimm-Meisterschaften fertiggestellt. Waren es in den meisten Wettbewerben auch erst die Auszeichnungen für die Endspiele des Nachmittags, so gab es doch bereits hier zum Teil recht heftige Kämpfe. Blickfang für die zahlreichen Zuschauer,

die trotz der verflüchtigen Regengüsse geduldig anstarrten, wurde wieder das Kunstspringen, diesmal die Entscheidung der Frauen. Unsere Springerinnen schickten erneut den Beweis, daß sie sich aufstrebend verbessert haben und in der Spitze ganz dicht zusammenliegen. Gerda Daumerlang (Polizei TSC Nürnberg) blieb zwar noch einmal Deutsche Meisterin, sicherte sich diesen Erfolg aber erst im letzten Sprung, einem Einzelholz-Delphin-Salto, für den sie mit 13,28 Punkten genau einen Punkt mehr als ihre größte Rivalin, die Chemnitzerin Gadrus Drentze, erhielt. Die Stuttgarterin Voss Danielmann wurde Dritte und erhielt für ihren Einzelholz-Salto mit Anlauf mit 16 Punkten die weitaus höchste Bewertung für diesen Sprung.

**Junge Schmidt und Arthur Heina**  
Schon die ersten Entscheidungen am Sonntagvormittag brachten zwei große Überraschungen, mit denen man in der Fachwelt zwar rechnen konnte, die aber durch ihre Klarheit unerwartet kamen. Wie so oft bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften wurden die Endläufe über 200 Meter Druck für Männer und Frauen wieder zum Höhepunkt der schweißgeröteten Wettkämpfe. Beide Titelverteidiger, Edith Busse (Berlin) und Europameister Joachim Balke (Bremen) wurden geschlagen. Bei den Frauen schaffte es die erst 14jährige Hamburgerin Junge Schmidt in der großartigen Zeit von 3:02,2 und Balke wurde von dem Magdeburger Volzart Arthur Heina in 2:43,5 Minuten bezwungen.

**Wagner-Engel nicht am Start**  
Zwei der besten Schwimmer unserer Schwimmvereine fehlten in Hamburg: unsere Olympia-Zweite Marita Wagner-Engel und die Bremerin Trude Wollschläger. Dafür gab es dann im Endlauf ein Bombenszenario des talentierten Nachwuchses. Junge Schmidt hatte bereits am Vortag in den Staffeln 3:02,7 und 3:02,4 geschwommen. Die Bestleistung, daß sie nicht mehr fertig genug für das Einzelrennen sein würde, trafen zum Teil zu, denn ohne viele Nebenläuferinnen konnte sie am Sonntag keine Chance auf den ersten Platz ergattern. So lag sie bei 3:05,2 Minuten auf dem 100-Meter. Sie wurde von der Bremerin Heina in 2:43,5 Minuten bezwungen.

### Weiß, Fischer und Schlauch wieder Meister

Virt und Schmetz lagen am ersten Tag über den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Hamburg. Die Entscheidung über den gesamten Tag über die Ergebnisse im Sommerbad am Elmshorn wurde am Sonntagvormittag fertiggestellt. In der ersten Runde übernahm Weiss (14,84) den Sieg im Turmspringen vor Hartich (86,11). Die Entscheidung über den letzten Sprung, den Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

### Der Große Preis von Frankreich:

Es herrschte in Reims am Tage des Großen Preises von Frankreich ein ausgesprochen schüchternes Wetter, aber der ewige Wind der Champagne verdrängte die Wolken. Am Ende der Rennen an der Rennstrecke platzierten die Fahrer der beteiligten Nationen, darunter auch die holländischen Fahrer. Schon seit dem frühen Morgen wurde die 7817 km lange Dreiecksstrecke von rund 50.000 Zuschauern besetzt, die trotz der schimmernen Hitze der letzten Wochen die deutschen Fahrer und Sieger beglückwünschten. Als Ehrenpräsident des französischen Automobilclubs und Bürgermeister von Reims, der Schirmherr der Veranstaltung, Marschall, bemerkte man an erster Stelle die Fahrer der Deutschen Kraftsportler war auch der erste, der am ersten Tag die Hand drückte.

**Walter DAB am Schwimmen**  
Der Samstag gehörte den Motorrädern und brachte der Auto-Union durch DAB, die nur drei Runden einlegte, im Großen Preis der Motorräder einen durchschlagenden Erfolg. Heiner Fleischmann war als Überlegener Sieger der 300er-Klasse mit 1:08,77 Sekunden, auf DAB-Fahrer Mann des Tages. Siebt der englische Schwimmer White beendete auf Reims mit 1:13,5 Sekunden, als Sieger des Rennen der Halbliter-Klassen. In dem Europameister Georg Meier lag selbst auf einer BMW ohne Konkurrenz eine Chance geblieben hätte, in dem sehr feindlichen Hindernis. Der Engländer Meier konnte mit der Veloette auch diesmal Fleischmann seinen Kampf aufbringen, da Meier, der in der 1. Runde einen Durchschnitt von 1:08,3 Sekunden erreichte, vom Start weg „davongelaufen“ war. Nach überlegen sollte sich Europameister Ernst Kluge mit der DAB den Sieg in der 300-ccm-Klasse, mo er mit einem Durchschnitt von 1:13,5 Sekunden als Gegner überdrückte.

### Doppel-Erfolg von Auto-Union

Herzmann Müller liegt vor Ober-Eidweil Meier — Heiner Fleischmann schnellster Motorradfahrer  
Die abschließende Entscheidung über die deutsche Meisterschaft der Motorräder wurde am Sonntagvormittag fertiggestellt. In der ersten Runde übernahm Müller (14,84) den Sieg im Turmspringen vor Hartich (86,11). Die Entscheidung über den letzten Sprung, den Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

### Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei holländische Vertreter des Autopods kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierwöchigem unverbesserten Bemühen, Meier auf Reims. Die Unterführer waren von reichem Erfolg besetzt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und wurde selbst angesetzt, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franzosisch und der in seiner Führung liegende Lang wickeln auf der motorstarken Strecke wegen Hindernissen auf.

### Die Ergebnisse:

- 100-Meter-Frauen: 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### Ringspringer die Heiden des Tages

Schon nach den Vorleistungen mußte man sich auf einen herrlichen Endkampf im Ringspringen der Männer gefasst machen. Weiß (14,84), Hartich (86,11), Walter und Grah über am Samstagvormittag ausgetragen, war in jeder Hinsicht ein grandioser, das so heißt feierliche Worte gibt. Nach dem letzten Sprung, dem Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

**100-Meter-Frauen:** 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### Überaus groß war die Zahl der Besucher im Sommerbad...

Überaus groß war die Zahl der Besucher im Sommerbad am Elmshorn, die sich zum ersten Mal im Juli versammelten. Die Entscheidung über den gesamten Tag über die Ergebnisse im Sommerbad am Elmshorn wurde am Sonntagvormittag fertiggestellt. In der ersten Runde übernahm Weiss (14,84) den Sieg im Turmspringen vor Hartich (86,11). Die Entscheidung über den letzten Sprung, den Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### Der Kampf der 14-Jährigen

Junger Meier gewann aus Deutschland, Italien und Frankreich nahmen die 300 km lange Rennen über 50 Minuten auf. Die Entscheidung über den letzten Sprung, den Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

### Tolle Fahrt mit 200 Zählern

Schon nach den Vorleistungen mußte man sich auf einen herrlichen Endkampf im Ringspringen der Männer gefasst machen. Weiß (14,84), Hartich (86,11), Walter und Grah über am Samstagvormittag ausgetragen, war in jeder Hinsicht ein grandioser, das so heißt feierliche Worte gibt. Nach dem letzten Sprung, dem Einzelholz-Ringsprung, gab alle fünf Kampfrichter eine John sagen. Der Europameister erhielt daraufhin für diese Vertingung die Goldmedaille von 23 und hatte damit seinen größten Triumph, den Berliner Gabe, von der Spitze verdrängt.

### Waltmann-Müller; Meier in Himmels

Nach dem und Müller liegt Meier. In dessen Nachhinein wird in der 2. Runde Meier aus. Die

(Bremen) und dem Magdeburger Meisterforschungsmeister Arthur Heina. Balke und Heina begannen im „Butterfly“, trotzdem führte der Bremer bei 100 Metern mit 1:15,5 gegen 1:16,3. Bei 150 Metern war Heina aber nur noch einen halben Meter zurück, und auf der letzten Bahn (noch er sich dem Meier, um den Meier an Balke heran, lieferte ihm einen herrlichen Kopf-an-Kopf-Kampf, um ihn dann auf den letzten zehn Metern hinter sich zu lassen.

Die Zeiten von 2:43,5 bzw. 2:45,7 sind zwar nicht überlegen, sie erklären sich aber aus dem verschiedenen Kampf. Der Hamburger Olympiasieger Ernst Zietz wurde mit 2:51 Dritter.

**Heider holt Bremen die Staffel**  
Wie im Vorjahr, wurde die 4-mal-100-Meter-Kraußschwimmen ein Rennen zwischen dem Verdränger Spandau 04, Schwaben Stuttgart und den Bremerinnen TSC. Heidel hatte den Bremerinnen die Führung verschafft. Heider konnte den Vorprung aber nicht halten und wurde langjährig (Schwaben Stuttgart) vorbeziehen lassen. Die Entscheidung führte Heidel Heider bei sich nach prächtigem Kampf mit v. Udenbrecher (Spandau 04) und Rienzle (Stuttgart) auf den letzten Metern behaupten und durchsetzen konnte. Mit 4:12,4 hatte sich der Bremer TSC den Titel vor Spandau 04 (4:12,4) und Schwaben Stuttgart sich, erobert.

**Raufschiff 200-Meter-Kraußschwimmer**  
Den Sieg eines Nachwuchsschwimmers gab es auch im 200-Meter-Kraußschwimmen der Männer. Manfred Laustoft (Waiso Stettin) erwies sich unter den insgesamt 18 Schwimmlern, die in zwei Läufen einsteigen mußten, als der Edelsteine. Mit 2:19,2 Minuten holte er sich den Titel. Den zweiten Platz wegen Erkrankung nicht verteidigen konnte, vor dem Verdränger Rupprecht Königer (Wella Rogdeburg) mit 2:20 und Heilmich (TSC) mit 2:21,3. Bemerkenswert bei diesem Ergebnis ist allerdings, daß die älteren Schwimmer wie Heider, Heibel und Freese nicht ihre sonstigen Zeiten erreichten, da sie durch die Stoffwechsel ihrer Vereine erkrankt waren.

### Jonny Weiß auch im Turmspringen

Wie im Vorjahr, wurde die 4-mal-100-Meter-Kraußschwimmen ein Rennen zwischen dem Verdränger Spandau 04, Schwaben Stuttgart und den Bremerinnen TSC. Heidel hatte den Bremerinnen die Führung verschafft. Heider konnte den Vorprung aber nicht halten und wurde langjährig (Schwaben Stuttgart) vorbeziehen lassen. Die Entscheidung führte Heidel Heider bei sich nach prächtigem Kampf mit v. Udenbrecher (Spandau 04) und Rienzle (Stuttgart) auf den letzten Metern behaupten und durchsetzen konnte. Mit 4:12,4 hatte sich der Bremer TSC den Titel vor Spandau 04 (4:12,4) und Schwaben Stuttgart sich, erobert.

### Die Ergebnisse:

- 100-Meter-Frauen: 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.

### 100-Meter-Frauen

- 1. Delius (Schöneberger) 2:13,2; 2. Delius (Schöneberger) 2:14,5; 3. Delius (Schöneberger) 2:15,8; 4. Delius (Schöneberger) 2:17,1; 5. Delius (Schöneberger) 2:18,4; 6. Delius (Schöneberger) 2:19,7.



